

Pressestelle

Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 1 631 31 11
Fax +41 1 631 39 10
www.snb.ch
snb@snb.ch

Zürich, 25. März 1999

Pressemitteilung

Goldtransaktionen der SNB im Zweiten Weltkrieg - Währungspolitische Hintergründe

Schweizerische Nationalbank veröffentlicht Studie

Die Schweizerische Nationalbank veröffentlicht eine Studie über die geld- und währungspolitischen Hintergründe ihrer Goldtransaktionen während des Zweiten Weltkrieges. Mit dieser Arbeit ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter, Patrick Halbeisen und Vincent Crettol, will sie einen Beitrag zum besseren Verständnis der wirtschaftspolitischen Zusammenhänge jener Zeit leisten. Der Nationalbank geht es darum, eine schwierige Phase ihrer Geschichte noch besser zu analysieren und die Umstände des damaligen Verhaltens noch transparenter darzustellen. Die Studie ist nicht gedacht als Replik auf den Zwischenbericht über die Goldoperationen der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter-Weltkrieg; sie ist dieser aber als Forschungsbeitrag zur Verfügung gestellt worden.

Die Studie gliedert die Zeit des Zweiten Weltkrieges anhand wichtiger währungspolitischer Entscheide der Nationalbank in fünf Phasen und setzt sich auch mit dem währungspolitischen Umfeld der Vorkriegszeit auseinander. Sie zeigt, dass die Verantwortlichen der Nationalbank im Zweiten Weltkrieg eine Fortsetzung ihrer Währungspolitik der dreissiger Jahre anstrebten und während des Krieges vor allem drei Ziele verfolgten: Sie wollten das Vertrauen in den Schweizer Franken erhalten, einen übermässigen Inflationsanstieg verhindern und die internationale Zahlungsfähigkeit der Schweiz gewährleisten, um die Landesversorgung sicherzustellen. In Übereinstimmung mit einem in der Schweiz damals verbreiteten Anliegen versuchten sie auf diese Weise, die währungspolitischen Fehler des Ersten Weltkrieges mit ihren verheerenden sozialen Folgen zu vermeiden. Die Bindung des Schweizer Frankens an das Gold und die Aufrechterhaltung der Goldkonvertibilität des Frankens auch in Kriegszeiten betrachteten sie als Grundvoraussetzung für das Erreichen dieser Ziele. Dieses Element war der Kern ihrer Währungspolitik.

Die Studie kommt zum Schluss, dass die Nationalbank diese Ziele im wesentlichen erreichen konnte. Sie gelangt überdies zur Feststellung, dass im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Vertrauens in die Währung, der Preisstabilität und der Landesversorgung die Strategie, an der Goldkonvertibilität grundsätzlich auch im Kriege festzuhalten, gerechtfertigt war. Die Kehrseite der Medaille waren aber die damit verbundenen Käufe von Gold von der Deutschen Reichsbank, dessen Herkunft mit zunehmender Kriegsdauer immer zweifelhafter wurde.

Insbesondere im Verlaufe des Jahres 1943 erhielt die Nationalbank einen währungspolitischen Handlungsspielraum, der es ihr erlaubt hätte, die Goldgeschäfte mit der Deutschen Reichsbank rascher zu drosseln. Während zuvor eine substantielle Reduktion der Goldkäufe von Deutschland die Zahlungsfähigkeit und damit die Finanzierung der Landesversorgung hätte gefährden können, wäre dies später nicht mehr wahrscheinlich gewesen. Es stellt sich deshalb die Frage, weshalb die damals Verantwortlichen trotz der Warnungen der Alliierten ihre Politik gegenüber Deutschland nicht rascher revidierten. Eine schlüssige Antwort darauf liess sich im Rahmen dieser Arbeit nicht finden. Die Autoren vermuten, dass aussenpolitische Überlegungen eine gewisse Rolle gespielt haben könnten, betrachten es jedoch als entscheidender, dass die Verantwortlichen der Nationalbank damals die politischen, juristischen und moralischen Aspekte der Goldtransaktionen mit der Reichsbank falsch einschätzten.

Aus heutiger Sicht ist zu bedauern, dass das Direktorium der Nationalbank der Problematik des Raubgoldes damals keine grössere Beachtung schenkte. Wenn die Transaktionen mit der Deutschen Reichsbank zu einem früheren Zeitpunkt eingeschränkt worden wären, hätte auch das Risiko, dass die Nationalbank - wenn auch unwissentlich - Gold aus privaten Quellen übernahm, entscheidend vermindert werden können.

Die Studie gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

1 Einleitung

2 Voraussetzungen und Ziele der schweizerischen Währungspolitik vor dem Zweiten Weltkrieg

2.1 Der Goldstandard vor 1914

2.2 Die Entwicklung des internationalen Währungssystems seit 1914

2.3 Die schweizerische Währungspolitik vor 1939

3 Die schweizerische Währungspolitik im Zweiten Weltkrieg

3.1 Erste Periode: Vom Kriegsanfang bis zum 2. Quartal 1940

3.2 Zweite Periode: 3. Quartal 1940 bis zum 3. Quartal 1941

3.3 Dritte Periode: 4. Quartal 1941 bis Ende 1942

3.4 Vierte Periode: 1. Quartal 1943 bis zum 1. Quartal 1944

3.5 Fünfte Periode: 2. Quartal 1944 bis Kriegsende

4 Interpretation der Währungspolitik während des Zweiten Weltkriegs

4.1 Die äussere Stabilität der Währung

4.2 Die Stabilisierung der Kaufkraft

4.3 Die Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs zur Sicherstellung der Landesversorgung

4.4 Die Problematik der politischen Motive

5 Schlussfolgerungen

Die Studie ist in deutscher und französischer Sprache ab sofort und auf Englisch Ende April verfügbar im Internet <http://www.snb.ch> (Publikationen - Goldtransaktionen im Zweiten Weltkrieg). Eine gedruckte Fassung kann bei der Schweizerischen Nationalbank, Bibliothek, Börsenstrasse 15, Postfach, 8022 Zürich, bestellt werden.

Schweizerische Nationalbank